

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 01.01.1736-31.12.1736

1. August 1736

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174402

Donnerabend, den 31. Jul.

Der abhien Tag waren 2 Leute von Danau, die neulich vom Hofe
von Reck zum Lorm-Maisen mit Pfaffen verführt worden, bey mir
sind bezeugten über ihr unbesonnenes Verhalten ihre Reue. Gestern
kam noch einer, dem die Augen in seiner Krankheit sehr in-
gezwungen gefallen war, und half mit Thränen um Verzweiflung
er sagte, daß er auf dem Hofe von Reck gewesen, und sein Miß-
fallen über die geschehene That gegen ihn bezeuget hätte; der
ihn aber gefragt: was er denn geschrieben hätte, daß Pfaffen
Dienste sey? so ist uns nicht zu verdauen, wenn wir in der
Gemeinde hinter solche Dinge, die zur Freyheit, ungöttlichen Verfu-
hrung und Gleichgültigkeiten der Welt den Weg bahnen, bald im Anfang
unpflig forschen: und der liebe Gott hat es uns auf diese Weise
gezeigt, ob wir wol bey Danau, die sich für klug, und die Valtz-
bürger für aber und einfältig halten, scrupulös und supersti-
tious seyn müssen. "

Ein kranker und daher sehr frommer Mann ist vom lieben Gott
bis her mit mancherley Leiden heimgeführt worden: er war
diese Morgen, in der paroxysmus des Fiebers vorbey war, bey mir,
und lobte Gott für seine Liebe. Thraffte, womit ihn Gott nicht nur
erleuchtet, sondern auch in der vorigen Zeit nach seinem Ausgange aus
Valtzbürg heimgeführt hätte. In patria, sey er beständig gesunder
stark, aber auch dabei lauffsinning, eigen- und welt-lich geachtet.
Nachdem aber Gott seiner Seele mehrere Barmherzigkeit zu zeigen
angefangen, habe er ihn immer unter der Zucht. Hüffe der Liebe
Thraffte gehalten, und so ihm, wie sonst, als auch jetzt unter die
gewaltige Hand Gottes sehr demüthig. Einige Tage vor jetzt ob in
seiner Seele gar finster gewesen, und habe ihm seine Tünden
viel zu schaffen gemacht; aber der Herr habe sich seiner widerlich mit
der angenommen, ihm sey jetzt über alles wohl. Ich unterredete
mich kürzlich mit ihm von dem, was auch auf der liebsten Seelend
in der Caritab. Hüffe auf meinem Kranken-Bette ruhe lassen
und gab ihm zuletzt den Hruß mit einer kurzen sollicitation:
habe ich dir nicht gesagt, wenn du glauben wüßtest, daß selbst die
Lovelichkeit Gottes sey?

Donnerstag, den 1. August.

Am diesem Tage hat mein lieber College nochmal Gottes Wort vor-
und nachmittag allein predigen und catechisiren müssen, weil die
vielen

vielen Gattungen, womit fast mein ganzes Leib besetzt ist, muß an der öffentl.
Arbeit hindern. Unsere Versammlung ist noch immer klein; die meisten
 Leute liegen am fieber darnieder, und werden ihrer noch mehr
 krank; wie denn auch H. Zwiffler seit abfließen Tagen das fieber bekommen.
 Einige Paltzbürger sind am nächsten Donnerstag von H. Causton für
 Befreiung mit dem großen Boot nach Paltachoccolas geschickt worden,
 weil sie auf dem Gottesdienste nicht begraben können. Die Kranken
 werden von meinem lieben Collegem sehr fleißig besucht, denen denn
 nach ihrer Fassung etwas nützlich zur Erhaltung ihrer Seelen gesagt
 und mit ihnen gebetet wird. Da mich der liebe Gott jetzt wieder sterkt,
 so werde solchen nöthigen und nützlichen Dienst auch wieder vor-
 nehmen. Gott lasse sich alle im Christi willen angenehme und gesellige sehn.

Montag, den 2. August.

Schneiders Weib hat einen starken und gefährlichen Gichtanfall über den
 ganzen Leib bekommen, welcher auf dem Fortzen immer nöthiger tritt, und
 ihr bald das fieber machen möchte. Gestern Abend wurde ich durch einen
 Mann zu ihr gerufen, ihr ein Trost- wort aus dem 1. Evangelio zuge-
 sprechen, welcher sie auch, da es von Jesu, dem Freunde und Erlöser
 der armen Sünder handelt, überaus begierig aufnahm. Sie ist
 einfältig und zugleich ziemlich unwissend; daher ich, wie sonst, also auch
 diesmal frage- weise mit ihr redete, und sie der leichtesten und
 kürzesten Kraft- Aussprüche des 1. Briefs erinnerte. Sollte Gott
 ihr noch einmal die Gattigkeit und das Leben wieder spenden, würde
 man durch Gottes Gnade ihrer Unwissenheit durch einen privat Unter-
 richt abzufassen suchen; worinn wir auch ihren Mann, der ein er-
 leuchteter Christ und in dem 1. Brief geübt ist, zum Gehülffen haben würde.
 Bis her hat sich nicht thun lassen, weil sie, solange sie sie, krank und
 menschenleib bedrängend und von einigen Wochen im Kinde Lette
 kommen ist. Sonst ist sie willig und setzt allein in Jesu und seinem
 Verlöbten Glücke Königung von Sündern, und ringet darnach, durch ihn
 zum Vater, wenn es auf zum Heben käme, zu kommen. Der Mann,
 der selbst noch nicht von seiner lastigen Krankheit befreit ist, hat mit
 seinem Weibe und dem kleinen Kindelein, welche auch große Armut
 und andere schwere Umstände kommen, ein großes Leid. Auch: es wäre
 sich aber so lassen zusehen und sich aus Gottes Wort zu trösten, daß
 man wol sieht, ob ist Muthlosigkeit und der Geist Gottes bey ihm. Was wir
 zu seiner Umständlichkeit für Erläuterung beitragen können, geschieht von Fortzen,
 aber wol in Forderung und Empfangen bleibt, und sich lieber duldet.

Wien